



Konzeption der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt Elmenhorst



Inhalt

Vorwort:	4
1. Unser Leitbild	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Träger und Trägerschaft	6
2.2 Soziale Struktur des Umfeldes	6
2.3 Räumliche Ausstattung	7
2.4 Beirat	8
2.5 Finanzen	8
2.6 Aufnahmekriterien	8
2.7 Öffnungszeiten	9
2.7.1 Regelzeit	9
2.7.2 Randzeiten (§3 der Kindertagesstätten Satzung)	9
2.7.3 Schließungszeiten	10
2.8 Gesetzliche Grundlagen	10
3. Personalschlüssel und Teamarbeit	10
3.1 Personalschlüssel unserer Kindertagesstätte	10
3.2 Teamarbeit	11
4. Pädagogischer Auftrag und Grundhaltung	11
4.1 Bindung und Vertrauen: die Rolle der Fachkraft	11
4.2 Selbst und Sozialkompetenz	13
4.3 Kindeswohlgefährdung	13
4.4 Beschwerdemanagement	15
4.5 Partizipation	15
4.6 Umgang mit Krankheiten	16
4.7 Integrierte Religionspädagogik	17



4.8 Entwicklungs- und Bildungsbereiche	18
4.8.1 Sprache, Schrift, Kommunikation	18
4.8.2 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik	18
4.8.3 Kultur, Gesellschaft, Politik	18
4.8.4 Körper, Bewegung, Gesundheit	19
4.8.5 Musisch-ästhetische Bildung	19
4.8.6 Philosophie, Ethik, Religion	19
5. Pädagogische Arbeitsweisen	20
5.2 Einzelintegrationsmaßnahmen	20
5.2 Themenorientiertes Arbeiten	20
5.3 Übergänge	21
5.4 Tagesablauf	21
5.5 Wochenablauf	22
6. Jahresablauf	22
7. Kommunikation und Kooperation mit Eltern	23
8. Öffentlichkeitsarbeit	23
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
10. Schlusswort	25
11. Anhang	25



Vorwort:

Die vorliegende Konzeption versteht sich als Grundlage der Arbeit in der ev. luth. Kindertagesstätte der Villa Kunterbunt in Elmenhorst.

In der folgenden Konzeption werden zunächst die Rahmenbedingungen der Kita beschrieben und im Anschluss daran die pädagogische Konzeption mit ihren Erziehungszielen, der Planung, Methodik und Organisation der pädagogischen Arbeit.

Die Konzeption ist Richtungsweiser und Informationsquelle für die Erziehungsberechtigten, Interessierten, Institutionen und neuen pädagogischen MitarbeiterInnen.

Wir wünschen allen viel Freude beim Lesen!

1. Unser Leitbild

Bei uns ist jedes Kind willkommen.

Von Geburt an ist jedes Kind ein einzigartiger, vollwertiger Mensch, mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen.

Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen.

Es will von Anfang an aktiv mitgestalten.

Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe. Wir orientieren uns an unseren christlichen Werten. Gemeinschaft, Teilen, Respekt, Wertschätzung und Toleranz werden gelebt. Bei uns können Kinder und ihre Familien den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen. Wir schätzen die Würde des Einzelnen, und gehen respektvoll miteinander um. Wir schätzen unterschiedliche Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Wir leben Partizipation und Inklusion. Wir begleiten und unterstützen den Bildungsweg der uns anvertrauten Kinder.

Ganzheitliche Förderung der unterschiedlichen Entwicklungs- und Bildungsbereiche. Wir schaffen Erfahrungsräume für vielfältiges Lernen. Den Kindern wird durch Erleben, Staunen und Forschen in der Natur ein respektvoller Umgang mit der Natur (Schöpfung) vermittelt.

Wir sind Partner der Eltern. Das vertrauensvolle Miteinander mit den Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Wir begleiten und nehmen uns Zeit für Raum und Begegnungen. Eltern können sich auf vielfältige Weise einbringen, und den Alltag der Kita mitgestalten.

Unsere Arbeit hat Qualität.



Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung, Fort- Und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger und Trägerschaft

Die ev. luth. Kirchengemeinde Sahms ist Träger der Einrichtung. Die Trägeraufgaben wurden von der Kirchengemeinde an den Kitafachdienst vom ev.luth Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg übertragen. Er arbeitet eng mit den Kitabeauftragten der Kommunen zusammen, um die Bedürfnisse, Erwartungen und Umsetzungen dieser zu erfassen und ggf. umzusetzen. Die Trägerschaft einer Kindertagesstätte beinhaltet für uns:

Die Verantwortung und das Herstellen der betriebswirtschaftlichen, personellen und strukturellen Voraussetzungen.

Die Gewährleistung der gesetzlichen Bestimmungen für das Arbeiten in der Kindertagesstätte.

Die Begleitung und Zusammenarbeit mit der Kita – Leitung für die Gesamtverantwortung der Kindertagesstätte (Betriebswirtschaft, Personal, Religionspädagogik, Qualitätsentwicklung).

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen (Arbeitsausschuss).

Die Zusammenarbeit mit den Eltern (Beirat).

Die Vertretung der Kindertagesstätte gegenüber den Eltern, den Kommunen und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Die Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Kirchenkreises in den Bereichen Betriebswirtschaft und Qualitätsentwicklung und Umsetzung der Kitagesetzes z.B. Personalschlüssel, Gesundheit.

- Die Zusammenarbeit mit der Heimaufsicht vom Landkreis.
- Die Durchführung von religionspädagogischen Angeboten für die Kinder (bibl. Erzählung, Begleitung zu den Festen u. a.).

2.2 Soziale Struktur des Umfeldes

Unsere Kita liegt in Elmenhorst, einem Dorf mit ca. 900 Einwohnern, in einem verkehrsberuhigten Bereich. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Gemeinden



Elmenhorst, Fuhlenhagen, Grabau, Grove, Kankelau, Sahms und Groß Pampau. Die zuständigen Schulen befinden sich in Schwarzenbek, Müssen, Büchen und Breitenfelde und sind leicht mit dem Schulbus erreichbar.

Die dörfliche Gemeinschaft nimmt Anteil am Kitageschehen, wie z. B. beim Martinsfest/Laternenumzug, dem DRK Senioren- Kaffee in der Weihnachtszeit und der monatlich stattfindenden Spielothek. Elmenhorst verfügt über eine geräumige Mehrzweckhalle und einen anliegenden Sportplatz des Sportvereins. Wir haben die Möglichkeit, innerhalb des Kitaalltages die Halle individuell zu nutzen, ebenso den Sportplatz nach Bedarf. Die Kinder haben die Möglichkeit Erfahrungen in der näheren Umgebung mit Kindern verschiedener Altersstufen und in der Natur zu sammeln und sich untereinander zu treffen. Aufgrund unterschiedlicher Faktoren, wie z. B. des dörflichen Charakters und der Nähe zu Hamburg, bietet Elmenhorst einen großen Anreiz für junge Familien. Der Anteil an ausländischen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund nahm in den vergangenen Jahren zu, er liegt zurzeit bei ca. zehn Prozent.

2.3 Räumliche Ausstattung

Unsere Kindertagesstätte besteht aus vier Gebäuden, an zwei Standorten. Das erste Gebäude ist für die Elementarkinder, das zweite Gebäude ist für die Krippenkinder, im dritten Gebäude befinden sich zwei Familiengruppen im Modulsystem. In Sahms befindet sich unser viertes Gebäude, ebenfalls im Modulsystem. Dort ist Platz für unsere Vorschulkinder. Je nach Stärke des Jahrgangs werden dort bis zu zwei Elementargruppen betreut.

Das erste Gebäude verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich, der kindgerecht möbliert ist. Dieser Bereich, wird als zusätzlicher Angebotsraum und für die Mahlzeiten gruppenübergreifend genutzt. In dem Gebäude befinden sich die drei Gruppen: Die Nilpferde, die Löwen und die Bären. In allen drei Gruppen können Einzelintegrationsmaßnahmen stattfinden. Die Gruppenräume haben jeweils einen eigenen Ausgang zum Außenspielgelände. Zwei Gruppenräume verfügen über eine Hochebene, die eine zusätzliche Spiel- und Rückzugsmöglichkeit bietet. Die dritte Gruppe verfügt über einen eigenen Sanitärbereich. Wir haben einen zusätzlichen Raum, der für verschiedene Aktionen genutzt werden kann.



Es gibt einen Waschraum für die Löwen- und Bärendgruppe. Der Raum hat fünf Toiletten, davon eine rollstuhlgerichte Behindertentoilette, sowie eine Möglichkeit zum Wickeln und acht Waschbecken. Das Büro, befindet sich zentral im Hauptgebäude. Unter anderem befindet sich im Haupthaus eine Küche, einen Personaltoilette, sowie ein Hauswirtschaftsraum. Im Außenbereich finden die Kinder eine Vielzahl von Spielgeräten und Spielmöglichkeiten wie z. B. Sandkästen, Schaukeln, Klettergerüst und Rutsche vor. Eingerahmt ist das Gelände von Büschen und Sträuchern. In unserem Schuppen auf dem Außengelände befinden sich Spielsachen und Fahrzeuge für die Nutzung im Außenbereich.

Das zweite Gebäude, wurde nachträglich am Haupthaus angebaut und dient der Unterbringung zweier Krippengruppen. Das Gebäude hat ebenfalls einen großzügigen Eingangsbereich, der vielseitig nutzbar ist. Nach einer Zwischentür (aus der die Kinder nicht alleine raus können) beginnt der große Flur, mit den Garderoben. Das Gebäude hat zwei großzügige Gruppenräume für jeweils 10 Krippenkinder mit jeweils einer eigenen Pantryküche. Jeder Gruppenraum hat einen Ausgang nach draußen zum Krippen-Außenspielgelände. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Wasch- und Schlafraum. Zusätzlich gibt es in dem Gebäude noch einen Mitarbeiteraum, einen Materialraum und eine



Personaltoilette. Im Außenbereich gibt es eine Sandkiste, eine Nestschaukel und eine Rutsche. Auch hier gibt es einen Schuppen, indem sich Fahrzeuge und Spielsachen für den Außenbereich befinden. Das 3. Gebäude (Modul): Am Ende des Außenspielgeländes der Kita befindet sich unser drittes Gebäude, ein sogenanntes Modul mit einem separaten Zugang. Die eine Hälfte des Moduls ist für die Halbtagskinder aus dem Elementarbereich da und es gibt dort einen Gruppenraum mit einer Pantryküche, einem Gruppennebenraum, einem Waschraum und einer Garderobe und für beide Bereiche noch ein Erwachsenen-WC. Die Zweite Hälfte ist für die dritte Krippengruppe da und verfügt über einen Gruppenraum, einen Schlaf- und Waschraum und eine Garderobe. Zusätzlich gibt es dort noch einen Mitarbeiteraum.

2.4 Beirat

Der Beirat ist das Forum, in dem wesentliche inhaltliche und organisatorische Entscheidungen (Öffnungszeiten, Haushaltspläne, Stellenpläne, Elternbeiträge und Aufnahmeverfahren) der Kindertagesstätte erörtert werden. Der Beirat hat bei diesen Entscheidungen ein Mitspracherecht. Er besteht aus jeweils drei Mitgliedern der Elternvertretung, der VertreterInnen der pädagogischen Kräfte, der VertreterInnen des Trägers sowie der VertreterInnen der Gemeinden. Der Beirat tagt in der Regel 2 x jährlich.

2.5 Finanzen

Das Land Schleswig Holstein setzt die Elternbeiträge fest. Die aktuellen Elternbeiträge können Sie im Büro der Kita erfragen.

2.6 Aufnahmekriterien

Wenn der Bedarf die vorhandenen freien Plätze überschreitet, erfolgt die Platzvergabe nach folgenden Kriterien.

- Kinder aus den 7 Gemeinden: Elmenhorst, Fuhlenhagen, Grabau, Grove, Kankelau, Groß Pampau und Sahms.
- Eintrittsalter erreicht? (1 Jahr und 3 Jahre, Stichtag 01.08.) (Für die Kinder, die aus der eigenen Krippe zum Elementarbereich hinüberwechseln gilt aus pädagogischen und



organisatorischen Gründen folgende Sonderregelung: Krippenkinder, die bis zum 31.12. des jeweiligen Kindergartenjahres das 3. Lebensjahr erreichen, werden in den Elementarbereich übernommen.

Krippenkinder, die im weiteren Verlauf des Kindergartenjahres das 3. Lebensjahr erreichen, können nach pädagogischen und organisatorischen Kriterien in den Elementarbereich hinüberwechseln soweit die Kapazität der Kita dieses zulässt. Die Entscheidung obliegt der Kitaleitung.

Der Wechsel erfolgt in Absprache mit den Eltern.

- Krippenkinder werden in den Regelbereich übernommen.
- Vorschulkinder
- Geschwisterkinder bereits in der Kita?
- Einzelfallentscheidung nach Absprache mit der Regionalleitung
- Berücksichtigung der Kriterien:
 - a. Berufstätigkeit,
 - b. alleinerziehend,
 - c. sozial schwach,
 - d. im Jahr zuvor Absage erhalten,
 - e. Anmeldedatum (die Anmeldung ist erst nach der Geburt möglich!)

2.7 Öffnungszeiten

2.7.1 Regelzeit

Die Kinder werden bis 8.30 Uhr in die Kita gebracht.

2.7.2 Randzeiten (§3 der Kindertagesstätten Satzung)

7.00 Uhr – 7.30 Uhr Frühdienst

Die Kinder die zum Frühdienst kommen, werden in einer gemeinsamen Gruppe bis 7.30 Uhr betreut. Anschließend findet die Betreuung in den einzelnen Gruppen statt.

16.00 Uhr – 16.30 Uhr Spätdienst, nach Bedarf

Die Kinder werden in einer gemeinsamen Gruppe oder auf dem Außengelände von einer pädagogischen Fachkraft betreut.



2.7.3 Unsere Schließungszeiten sind:

2 Wochen im Sommer in den Schulferien (der Termin wird 1,5 Jahre im voraus den Eltern bekanntgegeben).

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Zusätzlich gibt es zwei Schließungstage für gemeinsame Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte.

Insgesamt haben wir 20 Schließtage im Jahr.

2.8 Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen des Landes Schleswig-Holstein (KitaG), legt in § 5 Abschnitt II, Absatz 4 + 5 die Grundsätze der Arbeit in Kindertagesstätten fest:

§ 5 Abschnitt II, Absatz 4 Die Fachkräfte und die anderen MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten und Tagespflegestellen unterstützen, ergänzen und erweitern die familiäre Erziehung. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien und arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

§ 5 Abschnitt, Abschnitt II, Absatz 5 Die Inhalte und Formen der pädagogischen Arbeit sollen dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und sich an deren Lebenssituationen orientieren.

3. Personalschlüssel und Teamarbeit

3.1 Personalschlüssel unserer Kindertagesstätte

- 1 freigestellte Leiterin und
- 1 Erzieherin/stellvertretende Leitung mit anteilig freigestellten Stunden

Im Elementarbereich:



- 6 ErzieherInnen
- 1 sozialpädagogische AssistenInnen
- 2 ErzieherInnen als Springer für alle Gruppen
- 1 Pia Auszubildene zur SpA
- 1 MitarbeiterInnen der Beratungsstelle für Integration, je nach Bedarf
- 1 MitarbeiterIn als zusätzliche Betreuungskraft

In der Außenstelle in Sahms, Vorschulgruppe

- 3 ErzieherInnen
- 2 sozialpädagogische AssistenIn

In den Krippen:

- 2 ErzieherInnen
- 4 sozialpädagogische AssistentenInnen
- 1 Erzieher Auszubildene
- 1 helfende Hand

Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, sowie Hausmeister:

- 1 Hauswirtschaftskraft
- 2 Reinigungskräfte
- 3 Hausmeister
- Der Modulbereich wird von einer Reinigungsfirma gereinigt

3.2 Teamarbeit:

Wir sind ein Team, das eng zusammenarbeitet. Wir leben einen wertschätzenden Umgang miteinander, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung sowie von Reflexions- und



Lösungsbereitschaft geprägt ist. Ein besonders wichtiger Punkt ist beispielsweise der Austausch der pädagogischen Fachkräfte beim Übergang der Kinder vom Krippenbereich in den Elementarbereich. Diese Zusammenarbeit im Team wird unterstützt durch einen kurzen täglichen Austausch über die Arbeit und durch wöchentlich stattfindende Teamsitzungen. Die Reflexion der Fortbildung eines/r jeden Mitarbeiters/in ergänzt die Zusammenarbeit. Diese dienen der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit, wie zum Beispiel durch Fallbesprechungen. Daraus entwickeln wir neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit und es ist uns möglich, die Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen. Regelmäßige Fortbildungstage unterstützen unsere Zusammenarbeit. Wir ermöglichen SchülernInnen in unserer Einrichtung ein berufsorientiertes Praktikum durchzuführen. Weiterhin unterstützen wir PraktikantenInnen aus sozialpädagogischen Bereichen in ihrer praxisorientierten Ausbildungszeit.

4. Pädagogischer Auftrag und Grundhaltung

4.1 Bindung und Vertrauen als Voraussetzung für die Entwicklung: die Rolle der Fachkraft

In erster Linie ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Bezugsperson für jedes Kind zu sein. Dieses ist Grundvoraussetzung für alle Lern- und Entwicklungsprozesse. Wir achten die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten. Unser Anliegen ist es, ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, zu respektieren und zu berücksichtigen; ihre Sorgen und Nöte ernst zu nehmen und ihnen bei Bedarf Trost zu spenden. Zu unseren Aufgaben gehört es, Tages- und Wochenabläufe zu planen und sie transparent darzustellen. Wir bieten Lerninhalte und Projekte in den verschiedenen Bildungsbereichen und leiten Spiele und Aktivitäten an, fördern die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder und appellieren an die Hilfsbereitschaft und an das Verständnis füreinander. Es ist unsere Aufgabe, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sie Aufforderungscharakter haben und die Kinder zum aktiven Spiel und zum selbstständigen Tun anregen. Überschaubarkeit, Ordnung und Vollständigkeit sind dabei wichtige Bestandteile. Wir sehen uns als Beobachter und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Bei Bedarf bieten wir den Kindern Hilfe und Unterstützung an. Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder und sind in stetigem Austausch mit den KollegenInnen und den Eltern darüber wie auch über veränderte Lebensumstände. Uns ist es ein Anliegen, die Eltern über bestehende Entwicklungsdefizite zu informieren und ggf. Unterstützung anzubieten. Die regelmäßige Reflexion unserer Arbeit



schaft eine wichtige Voraussetzung um jedes Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung wahrzunehmen und zu fördern.

Wenn ich traurig bin,
brauche ich jemanden, der mich tröstet.
Wenn ich wütend bin,
brauche ich jemanden, der mich aushält.
Wenn ich lache,
brauche ich jemanden, der sich mit mir freut.
Wenn ich unsicher bin,
brauche ich jemanden, der mir Zuversicht gibt.
Wenn ich ungeduldig bin,
brauche ich jemanden, der mich beruhigen kann.
Wenn ich an mir zweifle,
brauche ich jemanden, der mir Anerkennung schenkt.
Wenn ich etwas gelernt habe,
brauche ich jemanden, dem ich es zeigen kann.
Wenn ich einsam bin,
brauche ich jemanden, der mich in den Arm nimmt.
Wenn ich selbstsicher aufwachsen soll,
brauche ich jemanden, der mir Geborgenheit schenkt.
(Franz Fischereider)

4.2 Selbst und Sozialkompetenz

Selbst- und Sozialkompetenz sind grundlegende Kompetenzen der individuellen kindlichen Entwicklung, wobei die Sozialkompetenz auf der Selbstkompetenz aufbaut.

Selbstkompetenzen:



- Ich-Verständnis (eigene Person bewusstwerden)
- Selbstständigkeit
- Bedürfnisse/Gefühle benennen und erkennen
- Eigene Akzeptanz
- Partizipation
- Körperbewusstsein/Körperschema

Sozialkompetenzen:

- Soziales Miteinander im Spiel, im Alltag in der Sprache
- Partizipation
- Werte/Normen erkennen/entwickeln
- Regeln und Grenzen setzen
- Konflikte/Frustrationstoleranz/Kompromissbereitschaft
- Hilfsbereitschaft
- Soziogramm (Gruppenzugehörigkeit, Familienstellung)

Förderung: Innerhalb einer altersgemischten Gruppe entsteht eine Gruppendynamik, die durch klare Strukturen, Regeln und Rituale, die selbstständige Förderung des Individuums unterstützen. Kindorientierte Angebote im Alltag sowie gezielte Projekte fördern die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Die Selbst- und Sozialkompetenz bilden die Basis der kindlichen Entwicklung, auf derer alle weiteren Entwicklungsschritte erfolgen und sie erhalten auf Grund dessen einen besonderen Schwerpunkt innerhalb unserer pädagogischen Arbeit.

4.3 Kinderschutzauftrag

Als Kindertagesstätte nehmen wir unseren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII, § 8a sehr ernst. Sollten unsere pädagogischen Fachkräfte eine Gefährdung erkennen, so werden sie diese in Kooperation mit den geeigneten Ansprechpartnern und Fachstellen (Fachkraft für Kinderschutz, Träger, Jugendamt) beurteilen und umgehend die erforderlichen Maßnahmen treffen. Sofern sie verantwortlich sind, werden sie bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfsangeboten hinwirken und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt aktivieren, falls die entsprechenden Hilfen nicht angenommen werden oder nicht ausreichend sind, um die Gefährdung für die Kinder abzuwenden.

Hierfür haben wir einen Leitfaden für unsere pädagogischen Fachkräfte erstellt. Dieser Leitfaden ist offen zugänglich für alle Mitarbeiter im Mitarbeiterraum sowie auch im Büro unserer Kindertagesstätte.

Eine Kindeswohlgefährdung, ist laut BGB eine „Gefährdung des geistigen, körperlichen oder seelischen Wohls eines Kindes, dessen Erziehungsberechtigte nicht bereit oder in der Lage



sind, die Gefahr abzuwenden.“ Der Bundesgerichtshof konkretisierte dies wie folgt: Als Kindeswohlgefährdung gilt „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

Wie erkenne ich eine Kindeswohlgefährdung?

- Umstände, die die Grundbedürfnisse eines Kindes beeinträchtigen, können Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung liefern:
- Körperliche Misshandlung: Umfasst einzelne Schläge mit der Hand, Prügeln, Festhalten, Würgen, Beißen, Schlagen mit Gegenständen, Verbrennen usw.
- Sexuelle Misshandlung: Grenzüberschreitende sexuelle Aktivität unter Ausnutzung einer Autoritätsposition (Belästigung, Masturbation, oraler/analer/genitaler Verkehr, sexuelle Nötigung, angedrohte oder durchgeführte Vergewaltigung, Einbeziehung in pornografische Aktivitäten, sexuelle Ausbeutung durch Prostitution)
- ACHTUNG: Gilt auch von Jugendlichen gegenüber Kindern oder älteren gegenüber jüngeren Kindern!
- Psychische Misshandlung: Handlungen oder Unterlassungen, die Kinder ängstigen, überfordern, Wertlosigkeit vermitteln, altersinadäquate Beziehungsformen zu Sorgeberechtigten, Terrorisieren, Isolieren, Korumpieren, Verweigerung emotionaler Zuwendung
- Grundbedürfnisse eines Kindes nicht zu befriedigen (Mängel bei: Ernährung, Pflege, Kleidung, Unterkunft, Schutz vor äußeren und gesundheitlichen Gefahren, emotionaler/sozialer/erzieherischer Förderung)

Was bedeutet das für mich?

§ 8a SGB VIII ist kein reiner Meldeparagraf. Eine Meldung der Familie ist nur für den Fall vorgesehen, dass eigene Bemühungen zur Gefahrenabwendung gescheitert sind. Die Verantwortung kann nicht einfach durch eine Meldung abgegeben werden. Die Fallverantwortung verbleibt während des gesamten Hilfeprozesses (innerhalb des Trägers) bei der Fachkraft/ErzieherIn.

Ich vermute eine Kindeswohlgefährdung, wie gehe ich vor?

Kommt der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung auf, ist es wichtig, alles genau festzuhalten. Eine lückenlose Dokumentation bildet die Grundlage der Risikoeinschätzung. Ist alles festgehalten und besteht der Verdacht fort, so ist der Austausch im Team und mit der Leitung zu suchen. Sehen die Kollegen ebenfalls eine anhaltende Gefahr für das Kind, ist die insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Gemeinsam mit der Fachkraft erfolgt eine Risikoeinschätzung. Auf dieser Grundlage



basiert das weitere Vorgehen. Es folgt ein Elterngespräch mit der fallzuständigen Fachkraft/Bezugserzieherin. In diesem wird gemeinsam mit den Eltern ein Hilfeplan erstellt, dessen Ziel die Gefahrenabwendung ist. Nach Beendigung der Hilfe erfolgt eine erneute Risikoeinschätzung, ggf. wieder in Kooperation mit der Fachkraft. Konnte die Gefahr nicht abgewendet werden, erfolgt die Erstellung eines neuen Hilfeplans oder die Hinzuziehung des Jugendamtes. Dieser Schritt wird immer mit den Eltern besprochen. Die Eltern sollten möglichst selbst den Kontakt zum Jugendamt aufnehmen. ACHTUNG: Die einzige Ausnahme bildet der Verdacht auf sexuellen Missbrauch! Die Eltern werden in diesem Fall zu keinem Gespräch eingeladen. Nach der Risikoeinschätzung mit der Fachkraft erfolgt eine Meldung an das Jugendamt.

4.4 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement bildet einen Teil des Qualitätsmanagements für pädagogische Einrichtungen.

Beschwerden finden auf unterschiedlichen Ebenen ihren Platz, es gibt Beschwerden von Kindern, Beschwerden von Eltern, oder Beschwerden auf pädagogischer Ebene zwischen Fachkräften und Trägerschaft. Sie werden in verbaler, sowie nonverbaler Form, mündlich oder schriftlich hervorgebracht.

Wir als Kita - Team nehmen jede Art von Beschwerden, oder konstruktiver Kritik ernst, denn so können wir uns qualitativ weiterentwickeln und besser auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern eingehen.

4.5 Partizipation

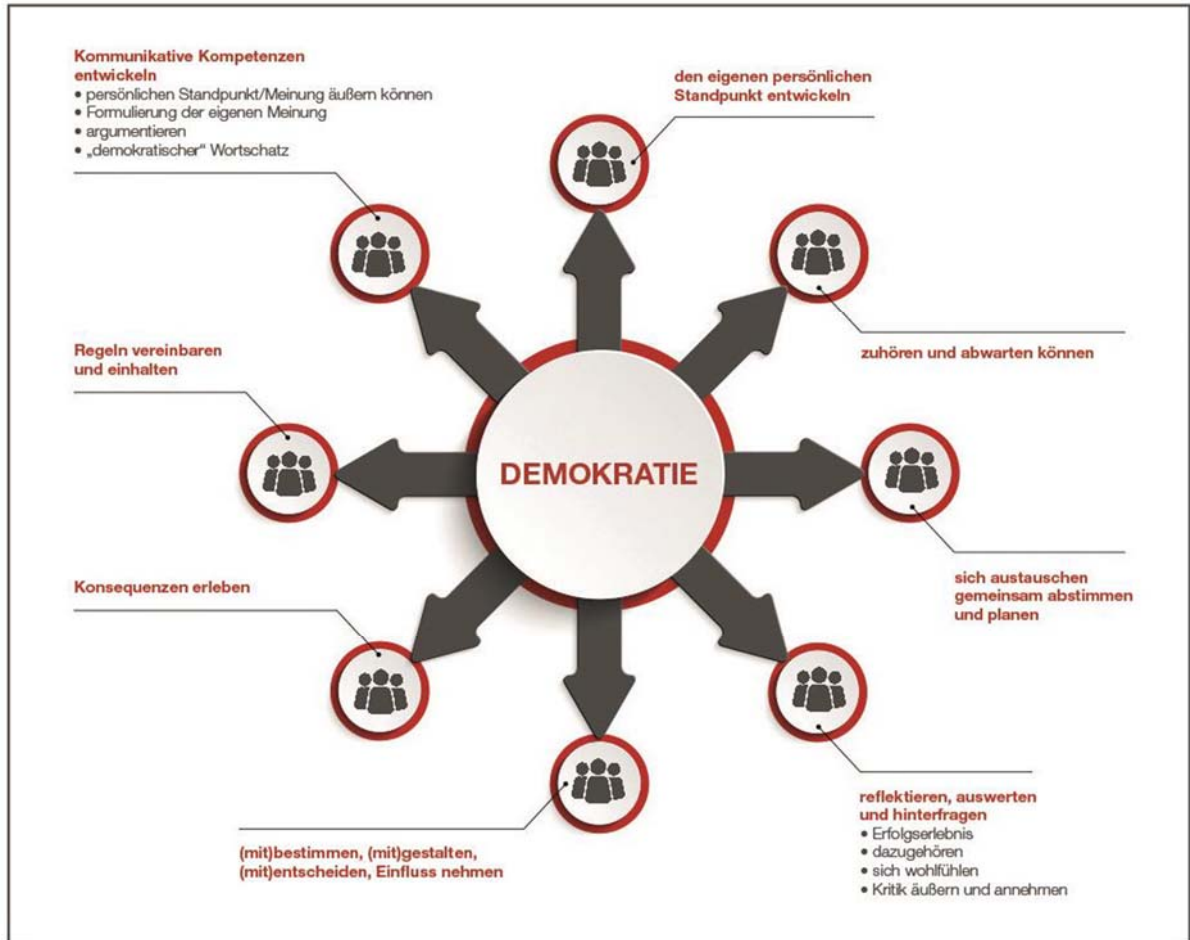
Ihr Kind kann sich an unserem gemeinsamen Alltag aktiv beteiligen, es kann teilnehmen, mitreden, mitbestimmen und mitarbeiten.

Wir nehmen die Kinder ernst und stärken sie für die Schule und ihr weiteres Leben.

Partizipation wird in allen Bereichen des Alltags mit den Kindern gelebt. Die Kinder lernen partnerschaftliche und demokratische Verhaltensweisen kennen und können sie üben. Die Beteiligung daran soll den Kindern Spaß machen, damit sie lernen, wie man etwas „aushandeln“ bzw. mitbestimmen kann. Sie sollen lernen, für ihren Standpunkt einzutreten und durch demokratische Abstimmungen Entscheidungen zu akzeptieren.

Beim täglichen Morgenkreis wird z. B. über die Tagesplanung und über aktuelle Themen gesprochen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen.

Wir bieten freitags verschiedenen Möglichkeiten des Frühstücks an wie u. a. das Kinderwunschfrühstück. Hier haben die Kinder die Möglichkeit des „Aushandelns“, oder auch der Abstimmung zu erproben.



4.6 Umgang mit Krankheiten

Das Immunsystem von Kindern ist noch nicht vollständig ausgereift. Durch das enge Zusammensein in der Gruppe, ist das Risiko sich mit einer Infektionskrankheit anzustecken erhöht. In diesen Situationen ist die Fürsorge der Eltern enorm wichtig, um sich während und nach einem Infekt ausreichend zu erholen. Kranke Kinder brauchen und bevorzugen ihre Eltern um sich zu regenerieren. Die Krippe und Kita sind eine Ergänzung und Bereicherung für die Kinder, aber trotzdem bleiben die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Aus diesem Grund ist die Verfassung der Kinder zu Hause und in der Krippe/Kita sehr unterschiedlich. In der Gruppe fällt es den Kindern schwer am Gruppengeschehen teilzunehmen oder ihren Bedürfnissen nach Ruhe und Umsorgung nachzukommen (fehlende Rückzugsmöglichkeiten, Unruhe), zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung geht es ihnen jedoch besser. Wir als pädagogisches Personal tragen die Verantwortung für die gesamte Gruppe und müssen gewährleisten, dass das Infektionsrisiko für die anderen Kinder und das Personal so gering wie möglich gehalten wird. Wir als Mitarbeiter haben die Verpflichtung und das Recht die Kinder abholen zu



lassen, wenn der Allgemeinzustand des Kindes einen Aufenthalt in der Krippe/Kita nicht zulässt.

4.7 Integrierte Religionspädagogik

Die Kita Villa Kunterbunt ist ein Teil der Ev.-luth. Kirchengemeinde Sahms und nimmt damit Anteil an der Verkündigung der christlichen Botschaft in Form der praktizierten integrierten Religionspädagogik. Integrierte Religionspädagogik verstehen wir als eine ganzheitliche Erziehung von Kindern.

Grundlage der Integrierten Religionspädagogik ist die Erfahrung des Menschseins, wie es in den biblischen Geschichten dargestellt wird und wir immer wieder in unserem Leben nachspüren, z. B. wenn

- wir ein Neugeborenes im Arm halten und spüren, dass nicht alles in unserer Hand liegt
- wir an unsere eigenen Grenzen kommen, manches Mal auch scheitern, obwohl wir es so gut meinen
- wir uns nach Geborgenheit, Schutz, Liebe und einem gelingenden Leben sehnen
- in uns das Bedürfnis nach Gerechtigkeit aufkommt
- wir unsere eigene Ohnmacht und Hilflosigkeit spüren
- wir die Dankbarkeit in uns spüren, über Gutes im Leben und der Welt.

Diese Erfahrung beschreibt der Theologe Friedrich Schleiermacher als „das Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit.“

Die christliche Botschaft nimmt unser Menschsein ernst, indem sie mit dem Kommen von Jesus Christus in unserer Welt antwortet.

Nicht wir müssen unser Menschsein überwinden, sondern Gott selbst wurde Mensch und schenkt uns seine Nähe. Er hält uns aus, wo wir an unsere Grenzen kommen. In Jesu Tod und seiner Auferstehung schafft er uns eine Brücke zu Gott. Bei ihm ist Gerechtigkeit, Liebe, Geborgenheit und Leben zu erfahren.

Diese Erfahrung des Menschseins und der Liebe Gottes zu uns vermitteln wir unseren Kindern, indem wir jedes Kind vorbehaltlos und individuell annehmen.

Wir versuchen Kindern, aufbauend auf ihren familiären Erfahrungen, eine positive Beziehung zu Gott zu vermitteln und für sich weiterzuentwickeln. Dort, wo sie über solche Erfahrungen nicht verfügen, wollen wir den Kindern eine erste Begegnung mit dem christlichen Glauben und unserer Kirche ermöglichen. In dem Kindermutmachlied heißt es: „Gott sagt zu dir: Ich hab dich lieb, ich wär so gern dein Freund und das, was du



allein nicht schaffst, das schaffen wir zu zweit“. Im täglichen Miteinander leben wir die christliche Botschaft und bieten sie den Kindern an, indem wir u.a.:

- unsere Mitmenschen in der Kita bewusst wahrnehmen
- den anderen und sich selbst mit allen Stärken und Schwächen annehmen, akzeptieren und gegebenenfalls Rücksicht nehmen.
- Konflikte wahrnehmen, ansprechen und friedlich lösen.
- eigene Stärken nutzen, um dem anderen zu helfen.
- die Fragen der Kinder, auch zu religiösen Themen, ernst nehmen und mit ihnen im Gespräch klären.
- christliche Traditionen in den Alltag, Wochen- und Jahresablauf integrieren (Tischgebete, biblische Geschichten, Feiern der Kirchenjahresfeste).

Im Vordergrund steht dabei immer die Freude, welche die Kinder beim Feiern erleben. Sie sollten aber auch Anlass und Hintergrund eines Festes erkennen und soweit wie möglich verstehen, welche Bedeutung das jeweilige Fest für unser Leben haben kann. Im Vordergrund steht bei uns stets die Freude am Leben, bzw. Hören und Erfahren der christlichen Botschaft. Es gibt den Kindern immer wieder Anlass zu verstehen und zu hinterfragen, was sie gehört und erfahren haben.

4.8 Entwicklungs- und Bildungsbereiche

4.8.1 Sprache, Schrift, Kommunikation

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.“ (Frauke Harris (1854 – 1931))

Durch sprachfördernde Angebote wie Fingerspiele, Lieder, Reime, Gespräche, Gesellschaftsspiele und das Vorlesen und Erzählen von Geschichten unterstützen wir die Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Kinder. Dadurch erlangen sie die Fähigkeit Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen und Ideen wahrzunehmen und auszudrücken.

Weiterhin fördern wir die feinmotorischen Kompetenzen z. B. durch Mal- und Bastelangebote, täglicher Umgang mit Besteck und Konstruktionsangebote.

4.8.2 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

„Kinder im Kindergartenalter machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erfahrungsformen.“
(Curriculum)

Im Hinblick auf die Schulfähigkeit sollten die Kinder einen Zugang zu Zahlen, Formen, Mengen, Naturwissenschaft und Technik finden.



Dieses unterstützen wir durch verschiedene Methoden, Experimente und Materialien, welche in unseren Alltag eingebaut werden und an die Interessen der Kinder appellieren.

4.8.3 Kultur, Gesellschaft, Politik

„Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in der Kultur, Gesellschaft und der Politik.“ (Curriculum)

Unser Kindergarten besteht aus verschiedenen Strukturen, wie unsere Gesellschaft.

Hierbei lernen Kinder soziales Verhalten und gegenseitige Wertschätzung.

Aktuelle Themen der Kinder nehmen wir wahr und greifen diese auf. Kinder können bei uns nicht nur die eigene Lebenswelt und Kultur erfahren, sondern lernen auch andere kennen.

4.8.4 Körper, Bewegung, Gesundheit

Kinder benötigen täglich ausreichend Bewegung, denn Bewegung ist Ausdruck ihrer Lebensfreude und ihrer Bedürfnisse. Sie lernen sich und die Umwelt durch Bewegung kennen. Diese Bewegungserfahrungen können sie bei uns im Freispiel, auf dem Gelände und in der Turnhalle sammeln. Sie lernen an Grenzen zu stoßen, an ihnen zu scheitern und sie immer wieder bewusst anzugehen, sich selbst Ziele zu stecken und daran zu wachsen.

Dafür ist es notwendig viele verschiedene Körpererfahrungen zu machen. (z. B. Toben, Tanzen, Klettern).

In dem immer hektischer werdenden Alltag geben wir den Kindern auch die Möglichkeit zwischen Bewegung und Ruhe zu unterscheiden. Wir stärken die Nah- und Fernsinne in verschiedenen Projekten. Darüber hinaus setzen wir uns mit Gesundheit, Hygiene und gesunder Ernährung auseinander, wie z. B. Frühstück selber machen. Das eigene Wohlbefinden soll gestärkt werden.

4.8.5 Musisch-ästhetische Bildung

Ein Kind hat hundert Sprachen ... unser Ziel ist es möglichst viele davon zu erhalten und zu fördern. Schöpferisches Tun fördert die Entwicklung des Kindes positiv. Musik ist ein Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, welches oft mit Bewegung und Sprache verbunden wird. Musik und musische Fähigkeiten werden in der Kita auf unterschiedliche Weise, z. B. durch Lieder, Musikinstrumente, Bewegungs- und Klanggeschichten, gefördert. Spiele, bei denen man genau hinhören muss, wie z. B. Geräusche-Lotto, fördern die auditive Wahrnehmung. Auch spielerische Darstellungen, wie z. B. uneingeleitete Rollenspiele im Freispiel sowie auch klassische Theaterspiele,



fördern die Konzentration, Merkfähigkeit und Sprachkompetenz des einzelnen Kindes. Kinder können sich durch verkleiden in unbekannte, neue Rollen schlüpfen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit im Kindergarten ist der Bereich des Gestaltens. In den einzelnen Gruppenräumen haben die Kinder, die Möglichkeit gestalterische Materialien frei und selbst bestimmt zu wählen, um kreativ tätig zu werden. Durch das Auseinandersetzen mit vielen verschiedenen Materialien und Geräten können die Kinder schöpferisch tätig werden und eigene Ideen umsetzen. Dies ist bedeutend für die Persönlichkeitsentwicklung, aber auch für die Förderung der Feinmotorik. Darüber hinaus lernen die Kinder Arbeitsanweisungen zu verstehen und umzusetzen, aber auch ggf. zu improvisieren oder selbst Lösungen bei möglichen Schwierigkeiten zu finden.

4.8.6 Philosophie, Ethik, Religion

Im Bereich Philosophie, Ethik und Religion versucht der Mensch sich unser gesellschaftliches Miteinander und die Welt in ihren Zusammenhängen zu erschließen. „Die Grundlage der Philosophie ist das Staunen. Aus dem Staunen ergeben sich Fragen: Wieso, weshalb, warum? Kinder sind eifrige Frager und finden, wenn man ihnen den Raum lässt, ganz eigenständige, manchmal erstaunliche Antworten.“ (Curriculum) Kinder erweitern ihre Kompetenzen durch Ausprobieren, Experimentieren und durch Fragen. Sie möchten die Welt um sich herum kennen lernen und verstehen. Wir geben den Kindern Raum, ihre Fragen und eigenen Antworten z. B. im Freispiel oder in Rollenspielen zu entdecken. Biblische Geschichten, Märchen, Regeln des Miteinanders, Teilen und vieles mehr bieten wir den Kindern an, um sich weiterzuentwickeln und eigene Wege zu finden.

5. Pädagogische Arbeitsweisen

5.1 Einzelintegrationsmaßnahmen

Das Angebot einer integrativen Förderung richtet sich an Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die genaue juristische Beschreibung heißt: für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung.

In einer Regelgruppe mit Einzelintegrationsmaßnahmen werden bei uns bis zu maximal drei Kinder mit einem Einzelintegrationsstatus gemeinsam mit nichtbehinderten Kindern gefördert. Jedes Integrationskind reduziert die Gruppenstärke um einen Platz.

In einer Einzelintegration erhält das Kind heilpädagogische Leistungen, d. h. Leistungen der Eingliederungshilfe nach § 54 Abs. 2 Satz 1 SGB XII in Verbindung mit § 55 Abs. 2 SGB X. In unserer Einrichtung wird die heilpädagogische Förderung durch Fachkräfte



von der Schneiderschere, Beratungsstelle für Integration, durchgeführt. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Integration der betreffenden Kinder in der Regelgruppe. Um eine bestmögliche Integration zu erreichen, wird ein auf das Integrationskind abgestimmter pädagogischer Förderplan erstellt. Die heilpädagogische Förderung des Kindes beinhaltet behinderungsspezifisch erforderliche Fördermaßnahmen wie z. B.

- Entwicklung und Förderung der Selbständigkeit (z.B. einüben der Verrichtung des täglichen Lebens)
- Förderung der emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung
- Förderung der Konzentration und Ausdauer
- Entwicklung der Antriebskräfte
- Entwicklung und Förderung des Sozialverhaltens

5.2 Themenorientiertes Arbeiten

Ein sehr wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist unter anderem der Bildungsauftrag. Dabei ist es unsere Aufgabe, Kinder auf ihrem Weg der Wissenserweiterung zu begleiten und zu unterstützen. Dieses geschieht durch Anregungen der Kinder, nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und/oder nach Ideen und interessanten Themen unsererseits. Um den Kindern ein Thema umfangreich darzulegen und bearbeiten zu können, erstellen wir als Team einen gemeinsamen Rahmenplan. Dieser Rahmenplan visualisiert uns und den Eltern den roten Faden dieses Themas. Die Dauer, die Intensität und das Thema sind abhängig von den aktuellen Gegebenheiten. Die Durchführung des Themas gestaltet jeder Bereich selbst, da hier wieder vermehrt die Schwerpunkte und Interessen der Kinder mit einfließen.

5.3 Teiloffenes Konzept

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept.

Die Kinder haben feste Stammgruppen, eine Bezugsgruppe, in der sie nach dem Frühdienst den Tag beginnen, frühstücken und den Morgenkreis erleben. Im Anschluss daran, können die Kinder frei wählen, an welchem Projekt sie teilnehmen möchten oder in welchem Raum sie spielen möchten. Diese sogenannte „Wanderzeit“ endet individuell nach den täglichen Gegebenheiten, z.B. Geburtstagsfeier.

Im Elementarbereich sind die drei Gruppenräume, sogenannte Funktionsräume. Wir haben ein Atelier mit Werkbank in der Nilpferdgruppe, Rollenspiele und Musik im Löwenraum, sowie bauen, konstruieren, Experimente im Bärenraum.

Im Eingangsbereich besteht die Möglichkeit für Gesellschaftsspiele, hauswirtschaftlich, angeleitete Aktionen und Verschiedenes, je nach Bedarf. In unserem Snoozelraum ist



Platz um sich zurück zu ziehen, Geschichten hören, Bücher anschauen, oder einfach mal nur ausruhen.

Vor dem Mittagessen treffen die Kinder wieder in ihren Gruppen ein. Die Kinder essen gruppenübergreifend zu Mittag. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase mit Geschichten, Kinderyoga, Traumreisen oder ähnlichem.

Am Nachmittag, haben die Kinder wieder die Möglichkeit ihren Spielort selber auszusuchen. Sie können sich in den verschiedenen Bereichen der Kita bewegen. Die Erzieher sind im engen Austausch miteinander und kommunizieren mit den Kindern welche Angebote, wo und vom wem gemacht werden. Der Nachmittagssnack wird individuell, draußen oder im Flurbereich angeboten.

In der Krippe haben die Kinder nach dem Frühstück und dem Morgenkreis ebenfalls die Möglichkeit in verschiedenen Bereichen zu spielen. Es werden je nach dem in den Gruppenräumen, auf dem großen Flur, im Waschraum oder auf dem Außengelände verschiedene Angebote, Impulse, vorbereitet.

Der Besuch in der Turnhalle findet mit beiden Gruppen gemeinsam statt.

Das Mittagessen und die Schlafzeit finden wieder in den einzelnen Gruppen-Schlafräumen statt. Nach dem Mittagsschlaf und der Obstpause, geht es meist zum freien Spiel für beide Gruppen in den großen Flurbereich oder aufs Außengelände.

In unseren Familiengruppen sieht es ähnlich aus. Nach dem Frühdienst kommen die Kinder in ihren Stammgruppen an und haben die Möglichkeit zu frühstücken.

Morgenkreise werden entweder gruppenweise oder je nach aktuellem Thema gemeinsam durchgeführt.

Bis zum Mittagessen gibt es gruppenübergreifende Angebote. Der Besuch in der Turnhalle findet gemeinsam statt.

Mittags treffen sich die Kinder wieder in ihren Stammgruppen zum Mittagessen.

Anschließend können die Kinder zum Schlaf oder zur Mittagsruhe gehen. Es gibt einen gemeinsamen Schlafräum für beide Gruppen.

Zum Nachmittag gibt's auch hier eine Obstmahlzeit für alle Kinder, individuell draußen oder in den Gruppenräumen.

In unserer Außenstelle in Sahms, werden je nach Bedarf ein oder zwei altershomogene Gruppen betreut. Auch hier wird eng gruppenübergreifend zusammengearbeitet. Die Räumlichkeiten im Modul sind sehr großzügig und ermöglichen den Kindern je nach Interessen verschiedene Aktivitäten. Die Erzieher bereiten mit den Kindern verschiedene Angebote vor. Die Kinder haben die Möglichkeit frei, nach Interesse zu wählen.

Nach dem Ankommen in den Stammgruppen, Frühstück und den Morgenkreis, starten die Aktionen.



Mittagessen und Ruhephase finden in den Stammgruppen statt.
Am Nachmittag öffnen sich die Gruppen wieder.
Es wird eine Obstpause angeboten.

Die Eingewöhnungsphase findet in den Stammgruppen statt. Die Kinder entscheiden individuell ab wann sie bereit sind an der „Wanderzeit“ teilzunehmen.
Während dieses Zeitraums, können beispielweise einzelne Beschäftigungsmaterialien in die Stammgruppe geholt werden.

Alles kann, nichts muss!

5.4 Übergänge

Von zu Hause in die Krippe: (siehe Krippenkonzeption)

Übergänge Krippe – Elementar: Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich ist für uns von hoher Bedeutung. Übergänge stellen für die Kinder eine Veränderung in ihrem Leben dar. Wir bereiten mit jedem Kind nach seinem Tempo und Entwicklungsstand entsprechend den Übergang vor. Der Übergang wird sehr feinfühlig ca. 2 Monate 1 bis 2 Mal die Woche vor dem Wechsel begonnen, so dass die Kinder die Erzieher und die Gruppe kennenlernen. Die Krippenerzieher führen Übergabegespräche mit den Kollegen aus dem Elementarbereich und Abschlussgespräche mit den Eltern durch. Kinder und Eltern haben nach dem Wechsel natürlich die Möglichkeit die Krippe zu besuchen und den Kontakt aufrecht zu halten.

Übergänge Elementar – Schule: Ebenso wichtig wie der Eintritt in die Kita, ist auch der Übergang in die Grundschule. Für uns MitarbeiterInnen ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern das letzte Kitajahr intensiv erleben zu können. In Sahms haben die Kinder im letzten Kitajahr in einer altershomogenen Gruppe die Möglichkeit sich im kognitiven, sozial-emotionalen Bereich, auf die Schule vorzubereiten. Im Vordergrund steht dabei die Ablösung von der Kita und die Vorbereitung auf die Schule. Durch besondere Projekte und Aktivitäten werden die Kinder in ihrer Selbständigkeit gefördert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Unsere Vorschulkinder besuchen die umliegenden Schulen zu einem Schnuppertag. Als Abschiedsritual werden alle Tigerenten aus der Kita „geschmissen“, was symbolisch das Ende der Kitazeit bedeutet. Das Highlight ist die Übernachtung, bei der alle Tigerenten „gemeinsam mit uns Mitarbeitern in der Kita übernachten.“



5.5 Wochenablauf

In unserer Einrichtung hat jeder Bereich aus Elmenhorst, die Möglichkeit, mittwochs oder donnerstags die Mehrzweckhalle zum Turnen zu nutzen.

Die Kinder in den einzelnen Bereichen, treffen sich einmal wöchentlich zur biblischen Geschichte. Die Pastorin kommt in regelmäßigen Abständen in die Bereiche erzählt biblische Geschichten und singt mit uns.

Bei besonderen Anlässen findet in den einzelnen Bereichen ein gemeinsamer Morgenkreis statt.

Montags-donnerstags gibt es in allen Bereichen außer der Krippe ein offenes Frühstück. Die Kinder können vom morgendlichen Bringen bis 9:00 Uhr frühstücken.

Freitags bieten wir im Elementarbereich, in den Familiengruppen, sowie in unserer Außenstelle im wöchentlichen Wechsel unterschiedliche Frühstücksformen an.

In der Krippe wird täglich Frühstück frisch zubereitet für die Kinder.

Folgende Frühstücksformen bieten wir an:

- Selbstmach-Frühstück
- Kinderwunschfrühstück
- Müslifrühstück

6. Jahresablauf

In unserer Kita thematisieren und feiern wir gemeinsam Feste des Kirchenjahres und weiteren Aktionen wie: Erntedank, St. Martin, Advent und Weihnachten, Fasching und die Osterfesttage. Durch Rituale und Traditionen sowie die biblischen und kirchlichen Überlieferungen werden die Inhalte den Kindern vermittelt und mit ihnen gelebt.

Unser Gott ist ein Gott, der Menschen liebt, der sich eine Beziehung zu uns wünscht und uns in ein gutes Leben für möglichst alle durch seine Weisungen führen möchte.

- Erntedankfest: Wir beginnen das Kitajahr mit Danken und Teilen.
- St. Martin/Laternenfest: an diesem Tag treffen wir uns gemeinsam mit den Familien zum Laternenumzug
- Advent und Weihnachten: Um in der Adventszeit eine besinnliche und ruhige Atmosphäre zu schaffen, stimmen wir uns mit backen, basteln, kleinen Heimlichkeiten, kleinen Geschichten und Liedern auf den Heiligen Abend ein. Wir lesen die Weihnachtsgeschichte und feiern gruppenintern Adventsnachmittage mit den Familien.



Weitere Aktionen :

- Fasching: Wir feiern in den Bereichen unter einem wechselnden Motto
- Ostern: Wir erzählen und gestalten die Ostergeschichte, wir backen Osterbrot und genießen dieses bei einem besonderen Frühstück
- Fotograf: die Elternvertreter organisieren in der Regel einmal jährlich einen Fototermin
- Sommerfest/Familienrallye: Diese beiden Aktionen finden in jährlichem Wechsel statt.

7. Kommunikation und Kooperation mit Eltern

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Somit ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Zum Wohle des Kindes wünschen wir uns deshalb einen regelmäßigen Austausch und Kontakt.

Dieses geschieht durch:

- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- vereinbarte Gespräche bei Bedarf

Veranstaltungen an denen Eltern teilnehmen/eingebunden werden wie z. B.:

- Kennlernnachmittag
- Elternabende
- Ausflüge
- Elternvertretertreffen
- Beiratssitzungen (nur für Elternvertreter)

Feste und Aktionen wie z. B.

- St. Martinsfest/Laternenfest,
- Sommerfest/Familienrallye
- Adventsnachmittage
- Übernachtung der Vorschulkinder
- Abschiedsfeiern

8. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen: Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Großelternnachmittage
- Sommerfeste



- Gemeindebrief
- Laternenumzug
- Aktionen mit den Feuerwehren von Elmenhorst und Sahms
- Vorstellung im Kitaportal
- Gottesdienste
- Konzeption
- Mitwirkung bei der Weihnachtsfeier des DRK

Teilnahme der Mitarbeiter an:

- Netzwerktreffen
- Leitungs-AG, Leitungskonvent
- Teilnahme an Wettbewerben
- Pressemitteilungen
- Mitwirkung bei der Weihnachtsfeier des DRK.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen, eröffnet neue Wege zum Kind. Dies ist besonders wichtig bezüglich der integrativen Arbeit und setzt die Bereitschaft zum fachlichen Austausch voraus.

In Problemsituationen können so rechtzeitig Hilfsangebote in Anspruch genommen werden, um Krisen zu vermeiden.

Eine Zusammenarbeit findet mit folgenden Institutionen statt:

- Ortsansässige und ortsnahe Therapeuten
- Jugendamt
- Grund- und Förderschulen
- Ärzten
- Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Frühförderung
- Verbände und Vereine
- Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des Kreises.
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Fachschulen für Erzieher und Sozialpädagogische Assistenten
- Feuerwehr, Polizei, Zahnprophylaxe

Elementar bleibt die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie sind Experten für ihr Kind, ein regelmäßiger Austausch ist daher sehr wichtig. Hier ist es entscheidend,



Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprobleme der Kinder zu erkennen und die Erziehungsziele und Methoden aufeinander abzustimmen.

10. Schlusswort

Mit unserem Dank an die engagierten Elternvertreter, an den Träger und an alle die bei der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben, sind wir jetzt am Ende angelangt. Wir hoffen sehr, Eltern und all denen, die sich für die Arbeit in unserer Einrichtung interessieren, einen Einblick in unser pädagogisches Handeln gegeben zu haben, welche die Maßstäbe setzt für unser praktisches Tun.

Wir wünschen uns, dass sich durch diese Konzeption viele Eltern und zukünftige Eltern angesprochen fühlen und gerne ihre Kinder bei uns anmelden. Falls Sie Fragen zu dieser Konzeption haben würden wir uns freuen, wenn Sie uns ansprechen.

11. Anhang

- Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendhilfegesetz - Bildungsleitlinien
- Curriculum

